



Bachelorstudium
Innenarchitektur

Textilprojekt
House of Textile
»Heimtextilien der Zukunft«
Prof. Ulrike Förschler
Wintersemester 2017/2018

Textilprojekt
House of Textile
»Heimtextilien der Zukunft«
Prof. Ulrike Förschler
Wintersemester 2017/2018

Betreuende Professorin
der Hochschule Rosenheim:
Prof. Ulrike Förschler
Fakultät für Innenarchitektur,
Architektur und Design

Studierende der
Fakultät für Innenarchitektur,
Architektur und Design:
Franziska Anetseder
Marina Brock
Daniela Gehrlein
Katharina Hirschberger
Sophie Kany
Julia Klinger
Theresa Meidl
Claudia Ochsenkühn
Franziska Opitz
Rebecca Pittlinger
Magdalena Scharf
Isabella Schmidinger
Saskia de Vries

© Technische
Hochschule Rosenheim
Fakultät für Innenarchitektur,
Architektur und Design (IAD)
Hochschulstraße 1
83024 Rosenheim
www.th-rosenheim.de

Alle gezeigten Bilder sowie dar-
gestellten Produkte und Pro-
jekte sind urheberrechtlich ge-
schützt und dürfen ohne die
schriftliche Genehmigung der
jeweiligen Rechteinhaber we-
der reproduziert, noch verarbei-
tet werden.

ISBN 978-3-944025-38-4

Wir bedanken uns für die Materialunterstützung und die Möglich-
keit der Firmen- und Atelierbesichtigungen bei Fa. ROHI in Gerets-
ried b. München und Fa. Buchele Raumgestaltung in München.

textiles

Digitalisierung erlaubt es uns, die Bauformen immer freier zu wäh-
len und die Grenzen des Möglichen in immer weitere Ferne zu
rücken. Um diese formale Freiheit nicht nur am Bildschirm, sondern
auch in der Realität umsetzen zu können, gewinnt die textile
Architektur mehr und mehr an Bedeutung.

Aber der unübersehbar größere Anteil der aktuellen Architektur des
Wohnens und der damit zusammenhängenden Innenarchitektur
sieht ganz anders aus: Große Glasflächen, bodentiefe Fenster, Be-
tonwände, Estrich, Stein, Parkett: große, harte, glatte Flächen
dominieren immer mehr auch den privaten Wohnraum. Der Trend
zum puristischen Wohnen bewirkte, dass das Interesse an texti-
len Produkten im Innenraum rückläufig war – und das in einer Zeit,
in der Auswahl, Variantenreichtum, neue Materialien und Material-
entwicklungen im Textilien spannende Entwicklungen nehmen. Die
Aufgabenstellung »textiles« zielt in die Richtung, wie wir in Zu-
kunft mit dem Thema des Einsatzes von Textilien im Bereich des
Wohnens, des Reisens und des Arbeitens umgehen werden.
Smart Home, Smart Health, Virtual/Augmented Reality, Connec-
tivity ... die Welt um uns scheint sich in rasender Geschwindig-
keit zu verändern. Welche Rolle können Textilien außer der Ästhe-
tik und den klassischen Aufgaben wie Akustik und Verschattung
übernehmen? Oder brauchen wir manchmal nur natürliche hap-
tisch angenehme Materialien und weiche Formen, um uns in der
technisierten Welt wohler zu fühlen?

Für die Studierenden bot sich die Teilnahme am Wettbewerb »house
of textile«, der vom Verband der Deutschen Heimtextilien-
Industrie e.V. ausgelobt wurde, an. Zwei Arbeiten wurden im
Januar 2019 auf der Messe Heimtextil in Frankfurt prämiert
und ausgestellt.

Ich freue mich sehr, in dieser Dokumentation ausgewählte Arbeiten
präsentieren zu können.

Prof. Ulrike Förschler
Rosenheim im Januar 2020





Mit der Jacke »comfort2go« wird Reisen angenehmer gestaltet. Durch die verschiedenen Funktionen muss der Nutzer zum einen unterwegs mit weniger fremden Textilien in Berührung kommen und erfährt zum anderen einen erhöhten Komfort. Somit kann der Reisende sich ein Stück Heimat und Wohlgefühl ganz einfach an jeden Ort mitnehmen.

Das Innenfutter besteht aus Fleece, um ein wärmendes und weiches Gefühl zu erzeugen. Außen wurde ein Wollstoff verarbeitet, der äußerst robust und widerstandsfähig ist, um einen guten Schutz zu gewährleisten.

Details wie Jackentaschen und ein Innenfach für den Reisepass bieten Platz für persönliche Gegenstände. Die integrierte Lasche am Gürtel schafft die Möglichkeit, die Jacke ganz einfach am Reisekoffer anzuhängen und zu transportieren.

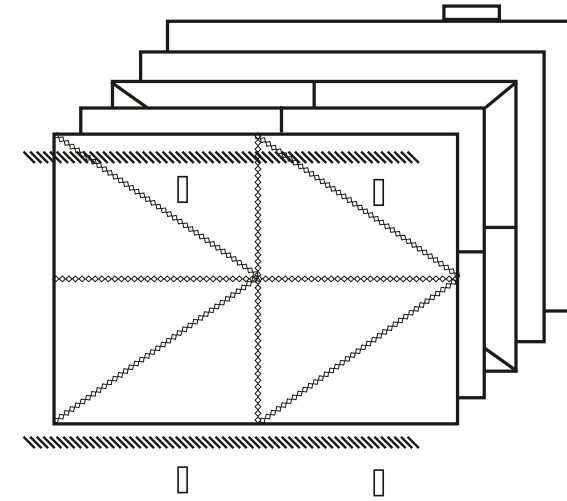
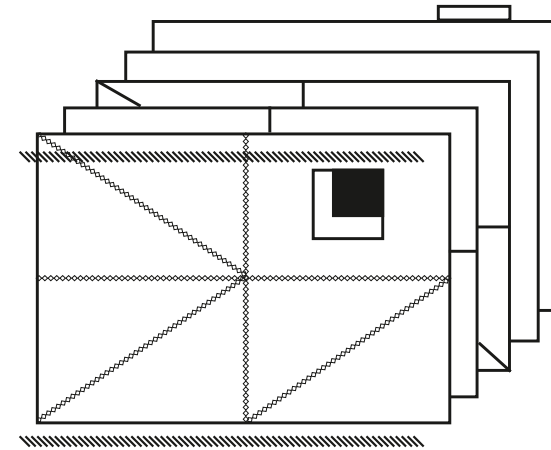


Ziel dieses Projektes war es, ein Kleidungsstück, das Reisende im Regelfall immer bei sich haben, so zu optimieren, dass ein erhöhter Nutzen entsteht. Somit wird aus einer einfachen Jacke ein stylischer »Komfort zum Mitnehmen«.

Ein integriertes aufblasbares Nackenkissen soll erholsames Schlafen auf der Reise ermöglichen. Durch ein Ventil an der Innenseite des Kragens kann das Kissen jederzeit aufgeblasen werden. Im Rückenteil der Jacke befindet sich eine Fleece-decke, die bei Bedarf herausgelassen werden kann. Die großzügige Kapuze kann entweder wie gewohnt auf dem Kopf getragen werden und den Nutzer somit etwas vom Geräuschpegel abgrenzen, oder sie kann alternativ auch auf links über das Kopfteil der Rückenlehne gestülpt werden um den direkten Kontakt zu den viel frequentierten öffentlichen Sitzen zu vermeiden.

»Work & Travel« lautet das Thema, das im Fokus steht. Die Studierende Rebecca Pittlinger entwickelte den »Reisebegleiter«: Die Tasche verbindet drei Funktionen in Einem und bietet gleichzeitig noch eine weitere: durch Solarenergie werden die wichtigsten technischen Begleiter aufgeladen. Im zusammengeklappten Zustand ist sie eine praktische Handtasche mit vier Fächern. Durch einmaliges Falten entsteht Platz für ein 13 Zoll Laptop und falls noch mehr Platz benötigt wird, wird nochmals gefaltet. Nun passt sogar der Einkauf, eine Zeichenplatte oder ein A3 Chart hinein.

Der entstandene Prototyp zeigt die feminine Variante. Hier treffen leichte Blumenornamente auf ein lindgrünes Innenleben. Natürlich kann die Tasche auch maskulin umgesetzt werden. Schlichtes schwarzes Leder mit sportiven Streifen und dunkelblauem Innenfutter zum Beispiel.





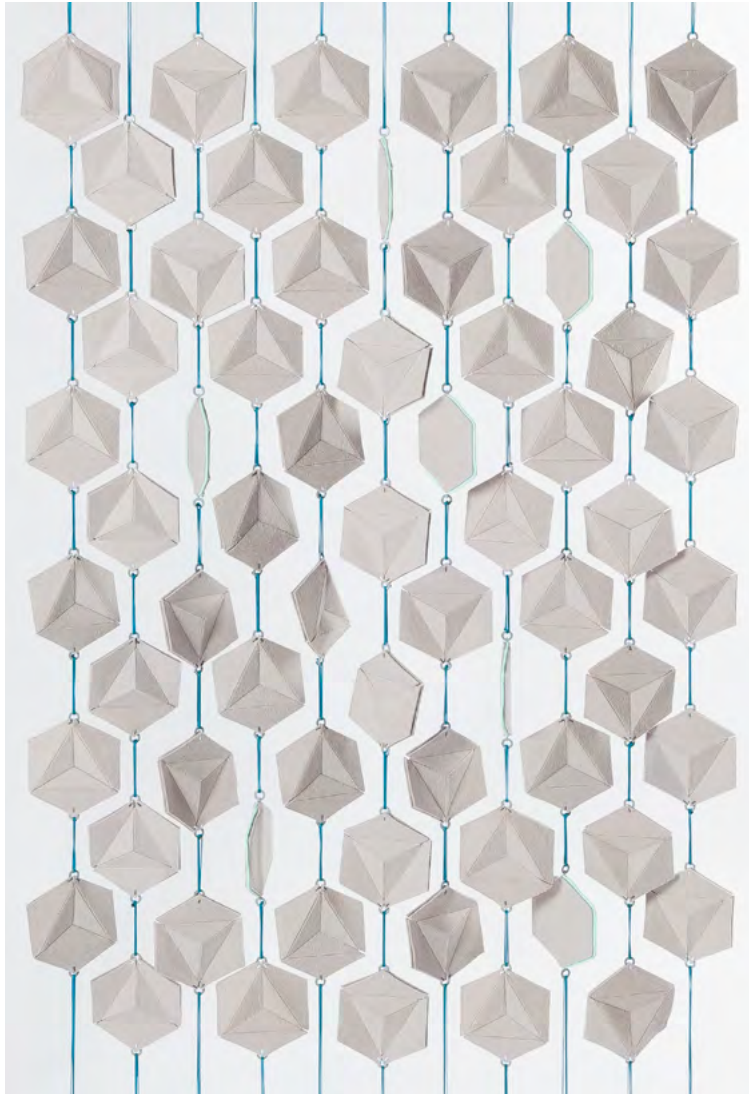
Die Studierende Franziska Anetseder beschäftigte sich grundlegend mit der Problematik der Wohnungsknappheit. So gibt es für 2025 zwei vorhergesagte Trends, die unseren Alltag primär verändern werden. Die Rede ist von Conceptual & Collaborative Living. Danach ersetzen Möbel Mauern oder man spricht anstelle von Räumen nur noch von Zonen. Basierend auf dieser Grundlage wurde ein Konzept entwickelt, das Raum und Objekt miteinander verbindet.

»Pics« stellt ein Zusammenspiel von mehreren gepolsterten Flächen mit unterschiedlichen Funktionen dar. Dabei ist eine Wand im Raum mit einer Stoffbespannung versehen. Dahinter befinden sich Magnete. Da die gepolsterten Flächen ebenfalls Magnete eingnäht haben, können diese an die Wand gesetzt und wieder abgenommen werden. Die Einzelteile sind durch unsichtbar eingnähte Verstärkungen in Längsrichtung verformbar. So erfüllen sie verschiedene Funktionen wie zum Beispiel Raumtrenner oder Sitzpouf.

Die Besonderheit dabei ist, dass sowohl Polster, als auch Bespannung das selbe abstrakte Pixelmuster aufweisen. Dabei wird vor allem durch die sinnvolle Zuordnung der »Pics« an der Wand, die Kreativität und das logische Denken von Erwachsenen und Kindern gefordert. Die Polster bieten durch ihre angenehme Materialität auch Komfort. So wurden bei der Verarbeitung Stoffe der Firma ROHL verwendet. Diese überzeugen vor allem durch ihre positiven Eigenschaften. Die Stoffe wurden aus reiner Schurwolle gewebt und sind deshalb atmungsaktiv, schmutzabweisend, schwer entflammbar, lichtecht und vieles mehr. Durch die »gepolsterte Wand« wird außerdem die Akustik im Raum verbessert.





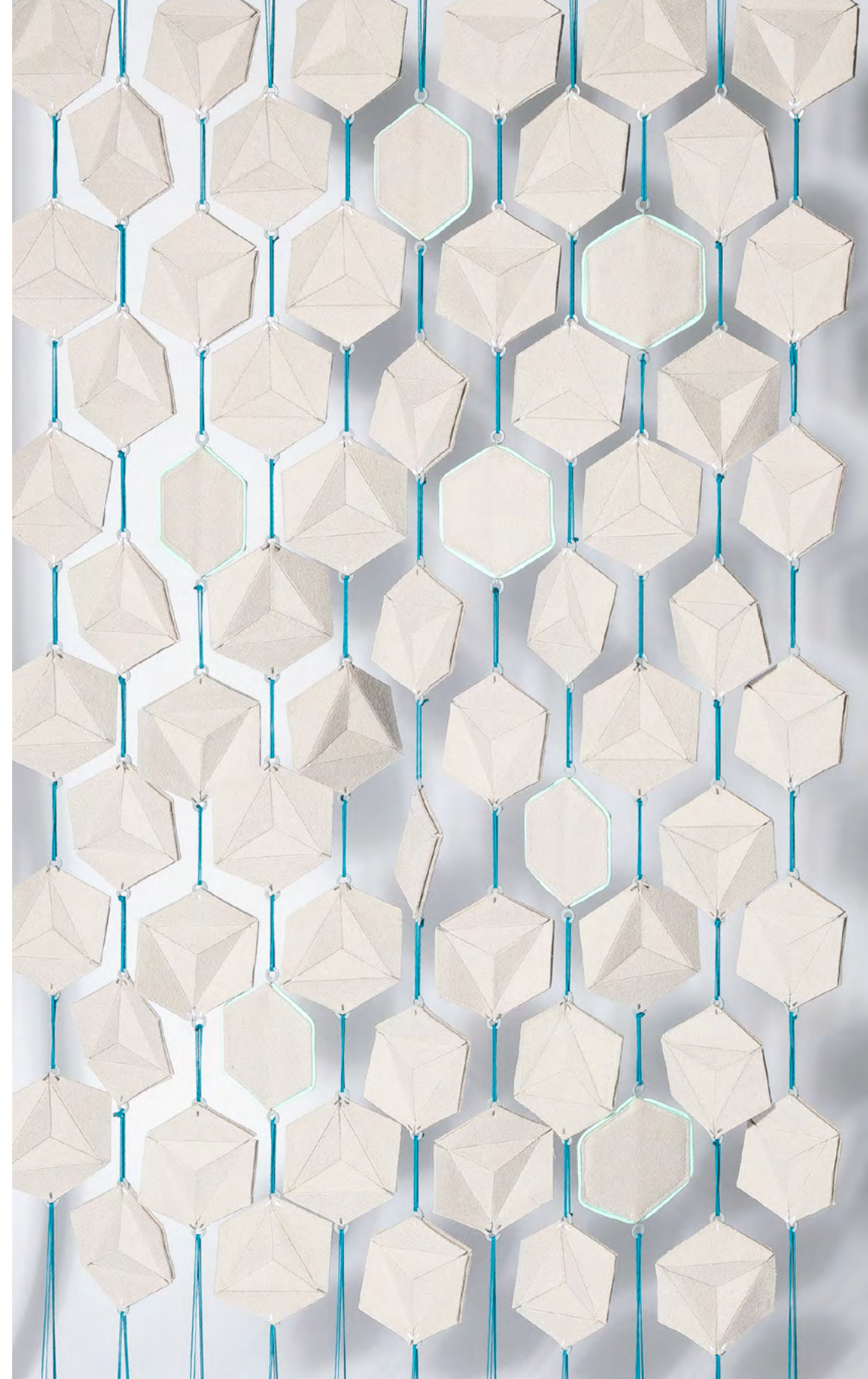


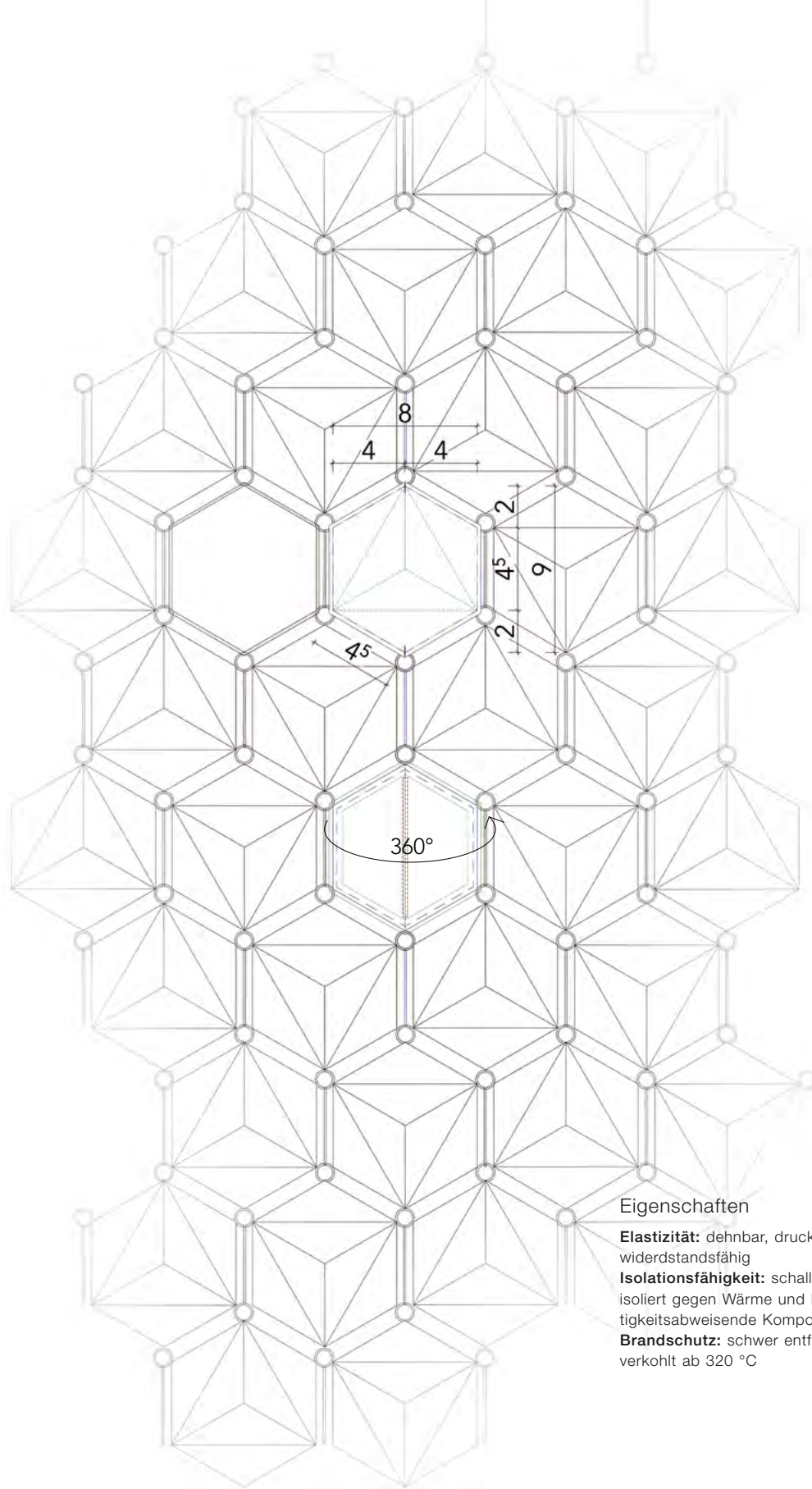
Die Studierende Isabella Schmidinger geht mit ihrem Entwurf davon aus, dass das »bw120« durch seine materiellen Eigenschaften und modularen Aufbau in vielen Lebensräumen Anwendung findet.

Die textile Struktur des Filzes und die konkave, bzw. konvexe Oberfläche bieten zum einen den Aspekt der akustischen Wirkung, zum anderen entsteht durch die Verbindung der Elemente eine Art Vorhang, der sowohl als Raumteiler, als auch als Blendschutz in Aktion tritt.

Dem Betrachter eröffnet sich durch das Spiel von Licht und Schatten ein wechselndes optisches Erlebnis.

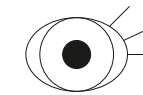
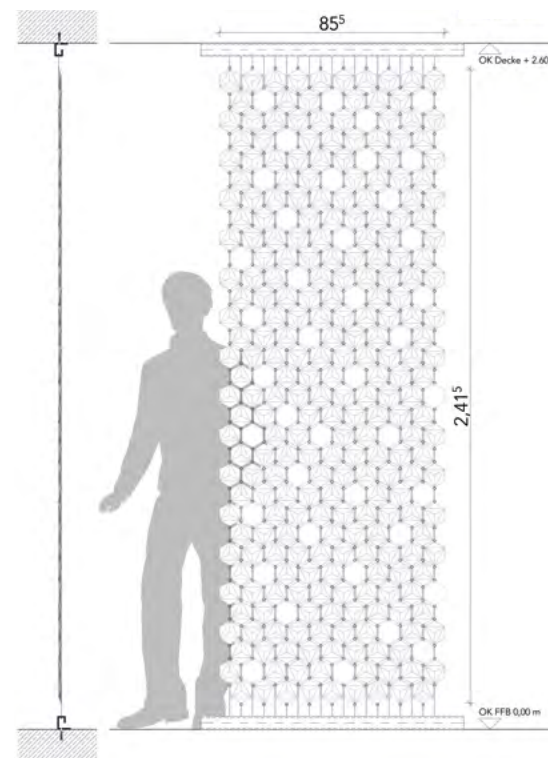
Die Formgebung des gleichseitigen Hexagons ermöglicht diese beinahe nahtlose Aneinanderreihung mit theoretisch endloser Erweiterung. Als Zusatzmodul bietet das »bw120« vereinzelt Elemente mit einem vertikalen Drehmechanismus, der je nach Anforderung variiert werden kann. Das textile Projekt der Studentin stellt so eine Alternative zum klassischen Vorhang dar und experimentiert mit spielerischen Details.





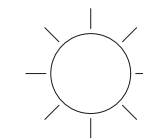
Eigenschaften

- Elastizität:** dehnbar, druckelastisch, widerstandsfähig
- Isolationsfähigkeit:** schallhemmend, isoliert gegen Wärme und Kälte, feuchtigkeitsabweisende Komponente
- Brandschutz:** schwer entflammbar, verkohlt ab 320 °C



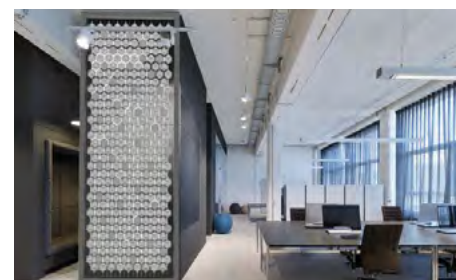
Raumteiler

- Filz absorbiert Schall
- dämmt Lärm
- und verringert so die Übertragung zwischen Räumen.



Sonnenschutz

- Lichtregulierung durch drehbare Einzelmodule
- durch Montage einer Flächenvorhangschiene auch horizontal verschiebbar
- individuelle Gestaltungsmöglichkeiten Innenbeschattung gegen Blendung



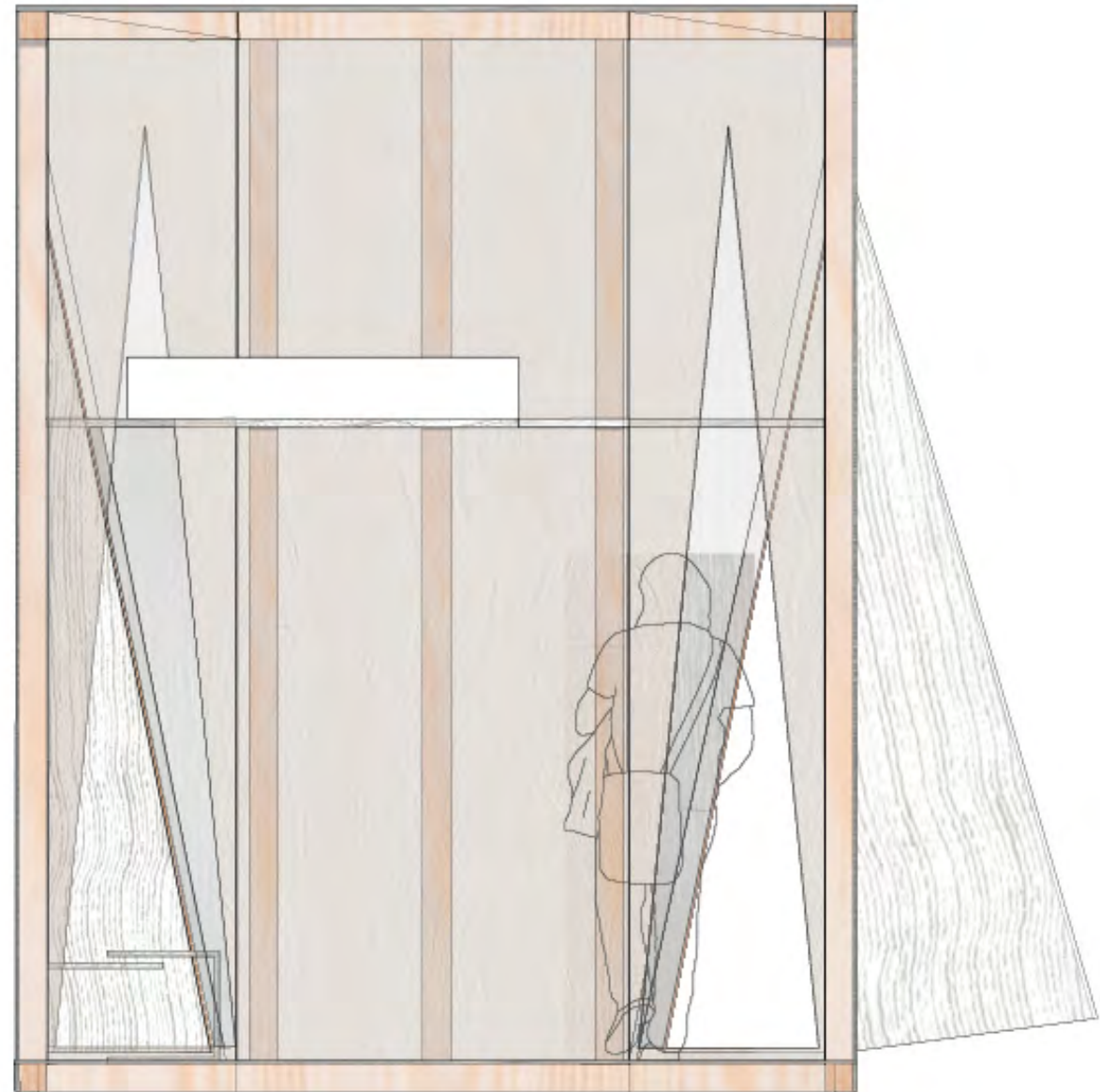
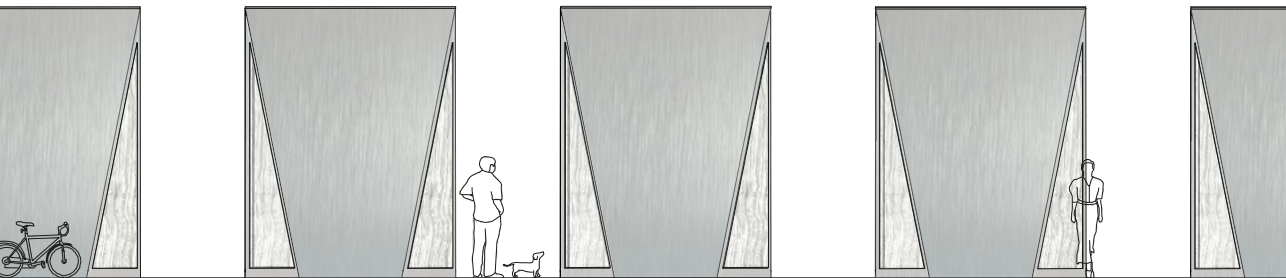
Akustik

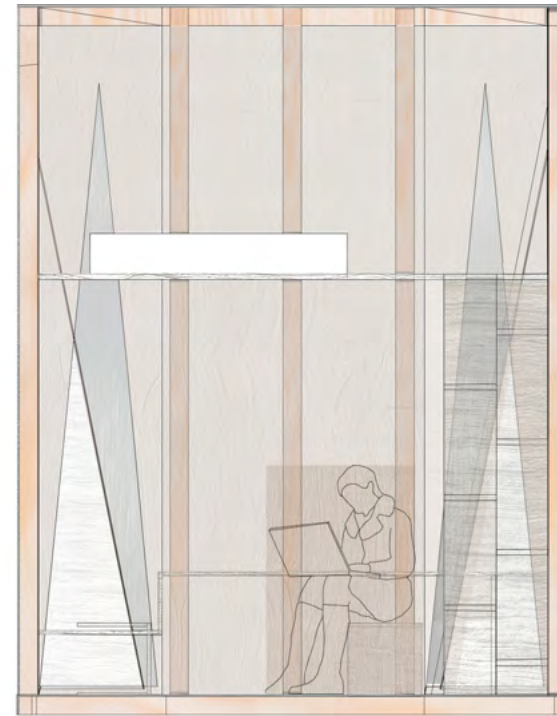
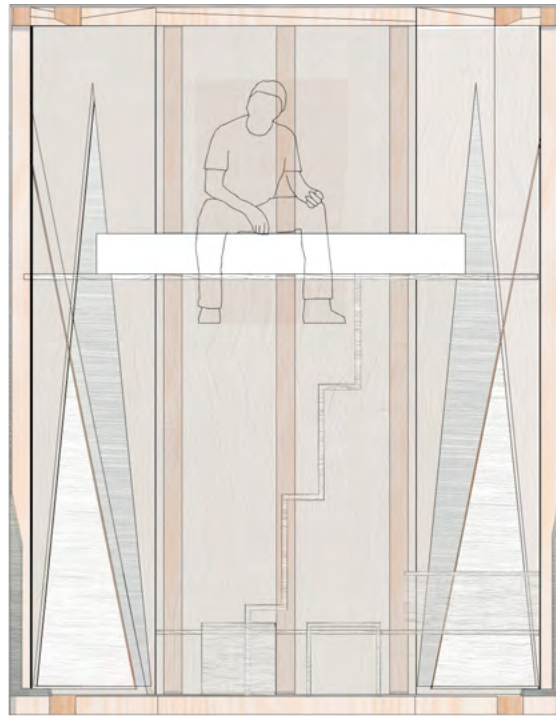
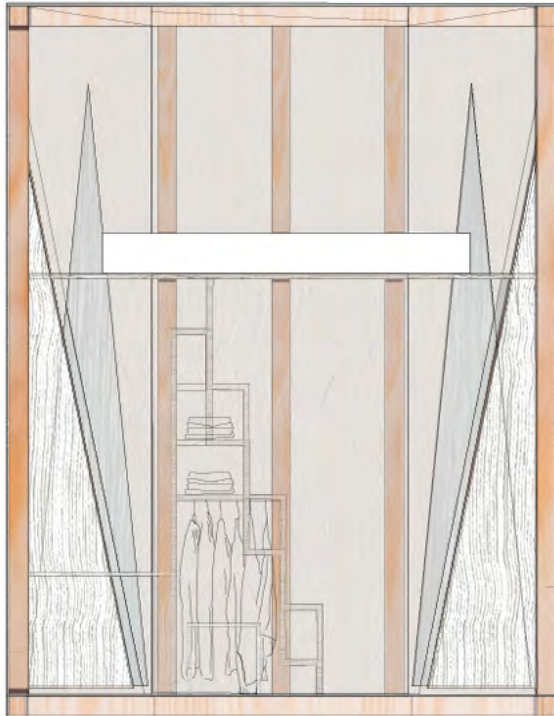
- Strukturierung eines Raumes und Abgrenzung bestimmter Zonen möglich
- Aufteilung eines Raumes und gleichzeitig eine offene Atmosphäre generieren
- Durch den lichtdurchlässigen Aufbau der Elemente kann dennoch ausreichend Tageslicht in den Raum strömen.



Wohnraum für Studierende wird immer knapper und die angebotenen Plätze in Studentenwohnheimen sind sehr begrenzt. Zudem bieten diese Unterkünfte auch meist eher wenig Komfort.

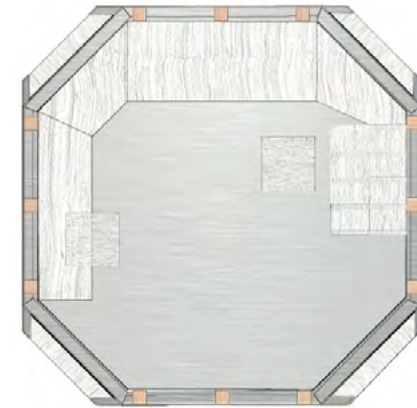
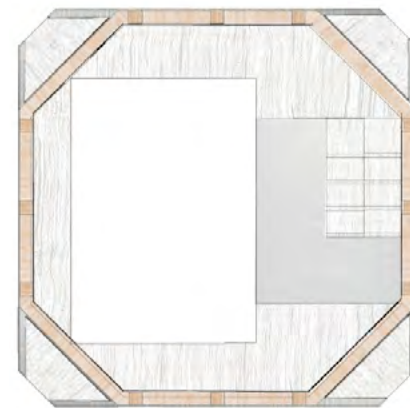
Der Entwurfsansatz des Projektes House of Textiles von der Studierenden Sophie Kany beruht auf einer Kapsel. Das puristische Design sticht besonders durch die geometrische Form und die Klarheit der Materialien hervor. Die Verarbeitung von Nya Nordiskas TEX GLASS und dem dazugehörigen Stoff verleiht der Wohnkapsel eine futuristische Optik, und erzeugt eine wohnliche Atmosphäre.





Die Aussenhülle der Kapsel wirkt durch den Materialeinsatz von gebürstetem Stahl in Verbindung mit den textilen Glaselementen geradlinig und abstrakt. Der Innenraum steht mit seinen textilen Wänden somit im Kontrast zur Fassade.

Durch die Module aus textilem Glas wird optisch und physisch eine Verbindung von innen nach aussen geschaffen. Das Material findet auch in der Inneneinrichtung, Treppe sowie Plattform der 2. Ebene und dem Schlafbereich Verwendung. Die Einrichtung im unteren Wohnbereich besteht aus Arbeitsplatz, Sitzmöglichkeit und Stauraum.

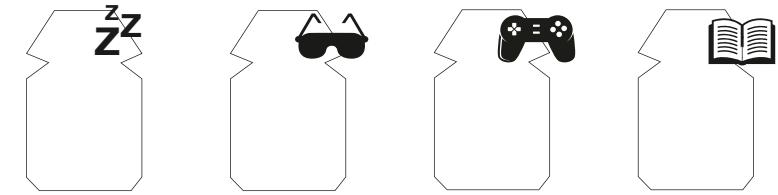


Eine Liegematte zu entwerfen, die durch einfache textile Lösungen eine verstellbare Sitzfunktion erlangt, lag der Studierenden Franziska Opitz am Herzen. Komfort, Tragbarkeit und einfaches Handling standen dabei im Mittelpunkt.

Bequemer als ein Handtuch und handlicher als eine Sonnenliege erfüllt der »Pull & Chair« alle Anforderungen, die man an eine multifunktionale Matte stellt.

Wasserabweisend, abwischbar und robust ist »Pull & Chair« der ideale Begleiter für unterwegs. Zu einem handlichen Format gefaltet, kann er als Rucksack bequem transportiert werden.

Die angenehm gepolsterte Oberfläche gleicht Unebenheiten des Untergrundes problemlos aus und bietet bei vielen Aktivitäten wie zum Beispiel Gaming, Lesen, Schlafen und Relaxen im Indoor - sowie Outdoorbereich stets Komfort.





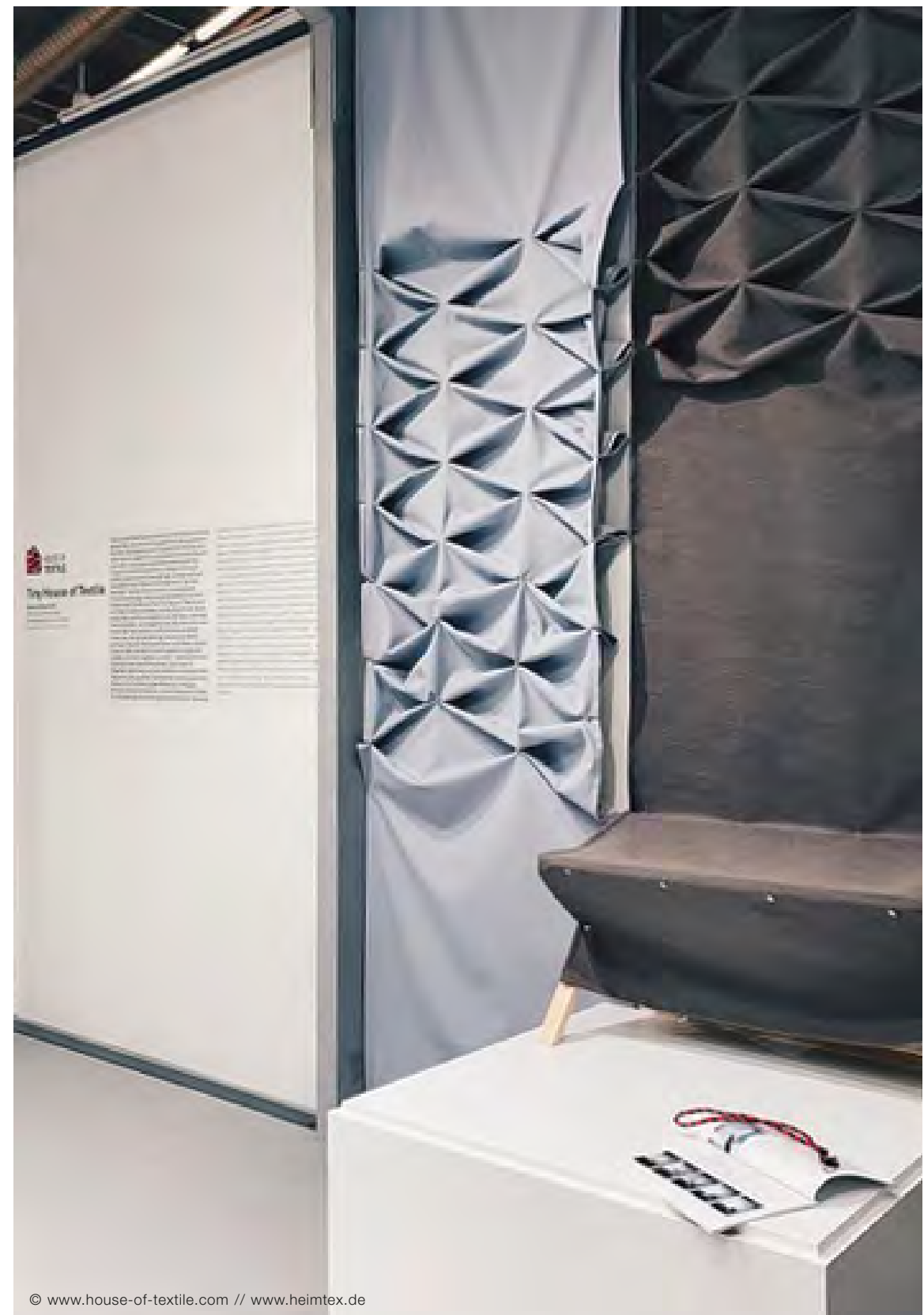
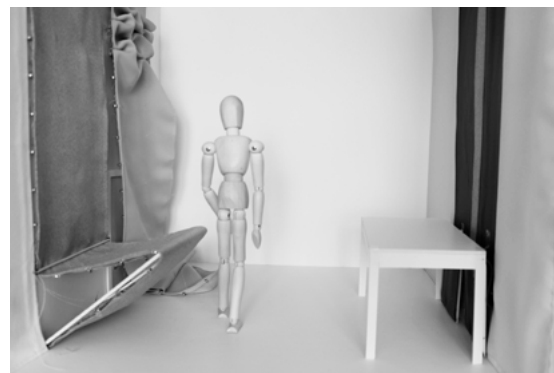
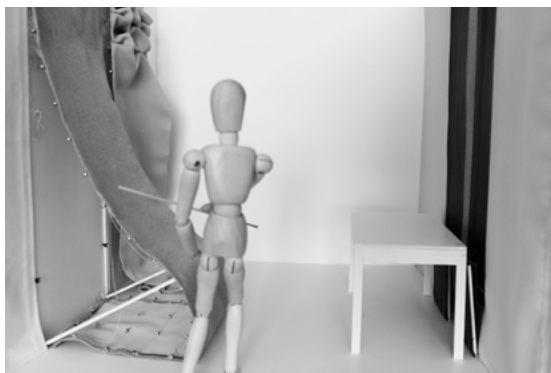
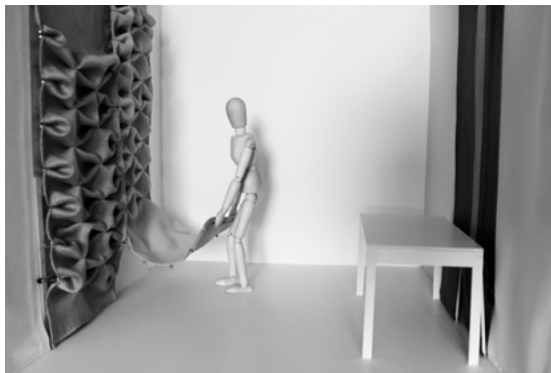
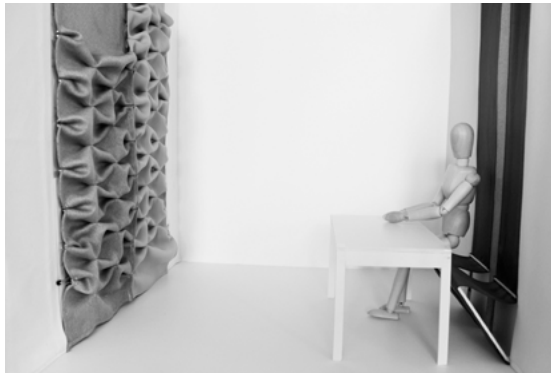
Stufenlos verstellbar findet sich immer die ideale Sitz- und Liegeposition.



Textilprojekt
House of Textile
»Heimtextilien der Zukunft«
Wintersemester 2017/2018
Studierende Claudia Ochsenkühn
Prof. Ulrike Förtschler

Mieten steigen und Wohnraum wird immer knapper. Kleinstmöglichen Raum mit größtmöglichem Platz zu schaffen, war das angestrebte Ziel der Studierenden Claudia Ochsenkühn: Wände sind mit Textilstreifen bekleidet, welche fest mit der Wand verbunden und teils beweglich sind.

Was gerade benötigt wird, wird aus der Wand geklappt. So formen sich kinderleicht aus den Textilien Möbel, Stühle oder ein Bett. Der Wohnraum kann jederzeit so genutzt werden, wie man ihn gerade benötigt, als Schlafzimmer, Arbeitszimmer oder Wohnzimmer.



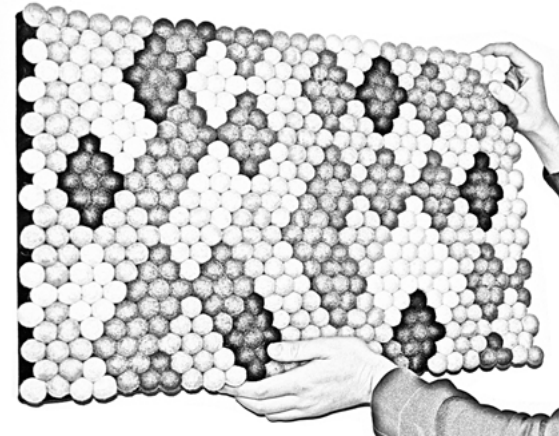
© www.house-of-textile.com // www.heimtex.de



Die Studierende Daniela Gehrlein entwickelte ein Raum- und Möblierungskonzept, wobei die beiden Komponenten stark miteinander interagieren. Das Sitzmöbel wird als dekoratives Textilbild an der vollflächig mit Filzfliesen bespielten Wand angebracht und ist somit eine moderne Interpretation des Wandteppichs.

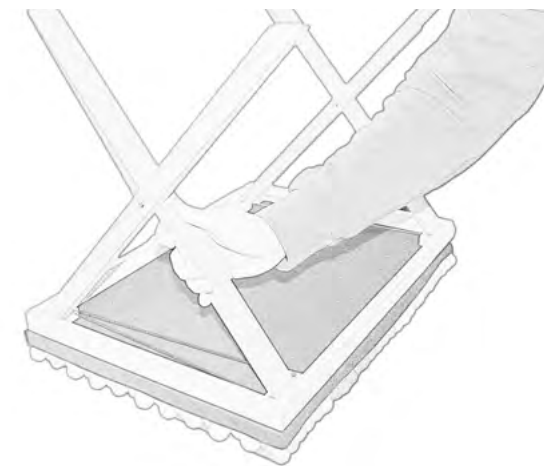
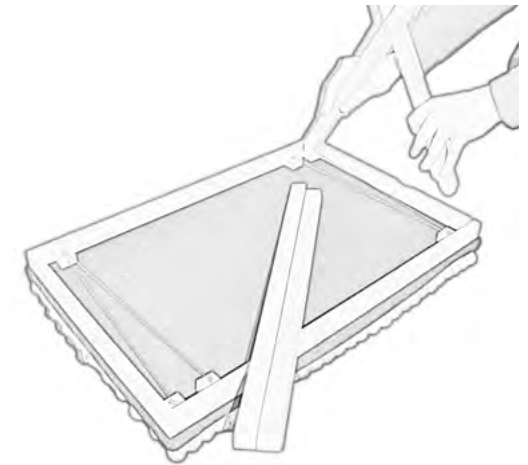
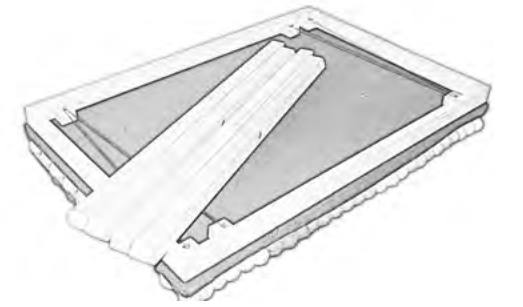
In der heutigen Zeit kommt es immer häufiger vor, dass Menschen alleine leben und der Andrang in die Großstädte immer stärker zunimmt. Dadurch schnellen Mietpreise ins Unermessliche und der verfügbare Lebens- und Wohnraum wird zum Luxusgegenstand. Vielen bleibt daher nur ein sehr begrenzter Platz der optimal genutzt werden will.

Daraus entstand die Konzeptidee des »Filockers«.



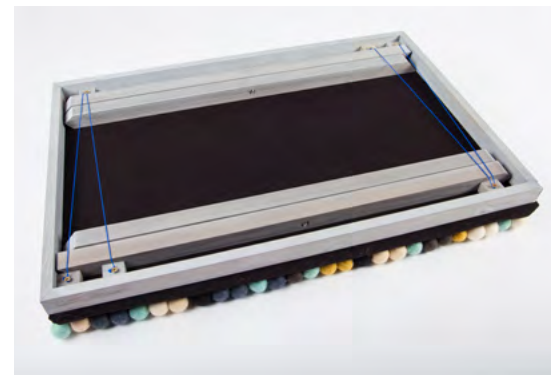
Die Nutzung des Filockers ist kinderleicht und benötigt keinerlei zusätzliche Hilfsmittel. Bei Bedarf kann er mit einem einfachen Handgriff von der Wand abgenommen und durch einen Klappmechanismus aufgestellt werden. Aufgrund des stimmigen Designs von Wand und Sitzmöbel passt er sich optimal an das Gesamtbild des Raumes an. Vor allem bei kleineren Wohnungen und wenig Platz können so zusätzliche Sitzmöglichkeiten für die Familie und Freunde geschaffen werden.

Bei der Auswahl der richtigen Materialien sollten Funktionalität und eine ökologische Herstellung im Vordergrund stehen. Dabei geriet der Filz schnell in den Fokus, da er ein 100% Naturprodukt ist und übermäßige Schallwellen in kleinen Räumen optimal auffangen kann.





© www.house-of-textile.com // www.heimtex.de



Den faltbaren Wäschesack »JuterBeutel« entwickelte die Studierende Christine Maier. Sowohl ästhetische als auch funktionale Gesichtspunkte prägen diese Projektarbeit. Auf Papierfalttechnik basierend überträgt die Studierende ihre Idee mittels verschiedener Textilien.



Textilprojekt
House of Textile
»Heimtextilien der Zukunft«
Wintersemester 2017/2018
 Studierende Marina Brock
 Prof. Ulrike Förchler

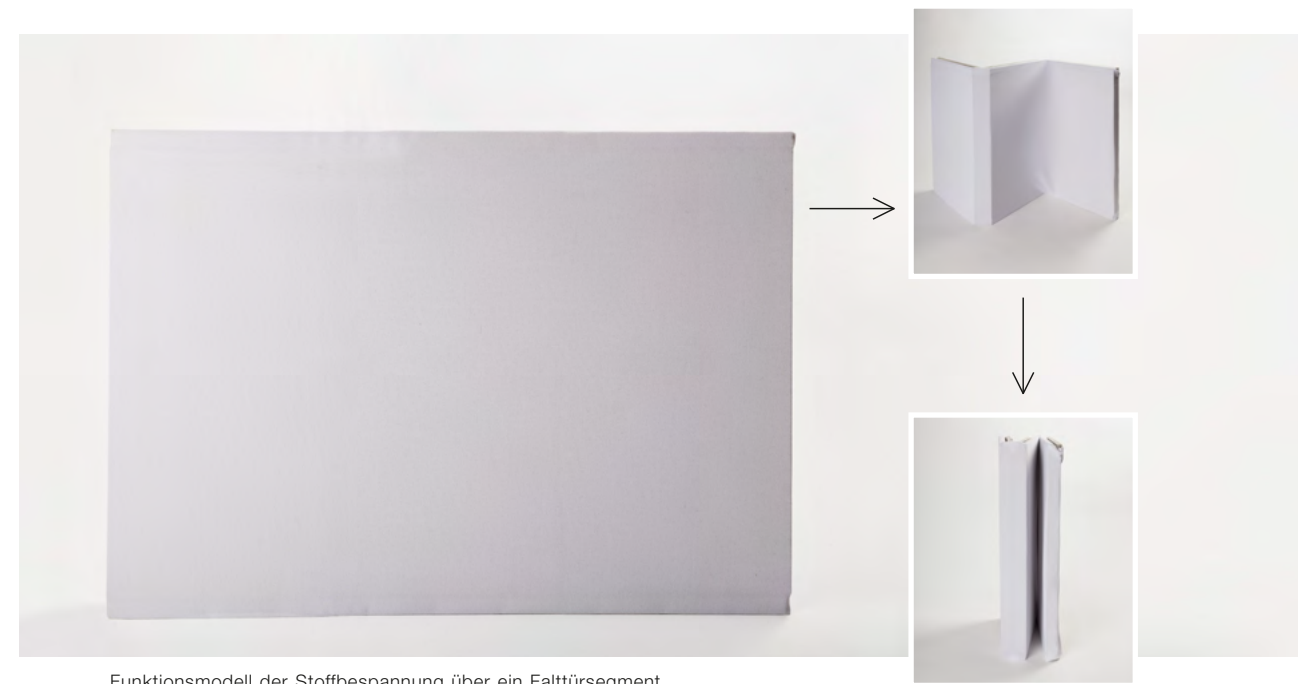
Als potentielle Raumkonzeption für die Zukunft soll eine Kombination aus technischer Neuerung, Geradlinigkeit und Gemütlichkeit entstehen.

Stoffe werden in der Zukunft diverse Aufgaben übernehmen müssen. So wird in diesem Konzept der Vorhang als Smartes Textil ausgeführt. Mit eingearbeiteten Photovoltaik-Fäden kann die Nachhaltigkeit unabhängig vom Ort gefördert werden. Die gewonnene Energie kann in das anschließende Einbaumöbel gespeist werden, wo sie gespeichert oder an technische Geräte weitergeleitet wird.

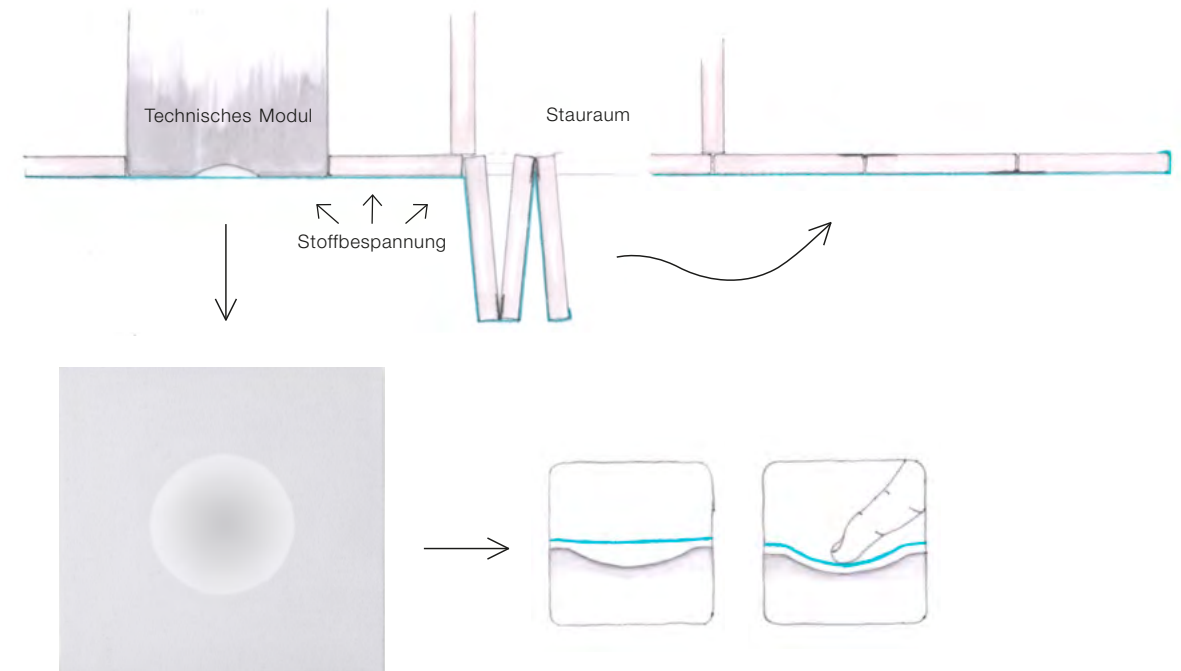
Der Vorhangstoff, als normales Textil, soll in die Stoffbespannung des Schrankes über gehen, sodass eine einheitliche Stofffläche entsteht. Der Schrank wird in zwei Bereiche unterteilt. Im linken Bereich befindet sich eine interaktive Fläche mit hinterlegter Technik, die über eine Touchsensorik bedient werden kann. Der Stoff dehnt sich nach hinten in die Einkerbung, sodass sich die hinterlegte Technik per Touchfunktion bedienen lassen kann. Die verfügbaren Optionen erscheinen als leuchtende Icons am Kreisrand. Für eine leichte Bedienung wird eine Stelle definiert, bei der alle Felder aufleuchten. So können verschiedene technische Geräte, wie z.B. Musikanlage, Licht, elektrischer Rollladen oder Heizung gesteuert werden.

Im rechten Bereich des Schrankes entsteht ein Stauraum, der durch Falttüren verdeckt wird. Die Stoffbespannung zieht sich hier über die Faltungen der Tür, sodass nur die Öffnungsfugen sichtbar sind. Die Schrank- bzw. Türmaße orientieren sich in der Breite an der Rollenbreite des Stoffes, sodass fast keine Nähte zum Fügen verwendet werden müssen. Die Türen sollen per »TipOn« zu öffnen sein.

Der Stoff muss flexibel an den Ober- und Unterkanten der Türen befestigt werden, damit er sich über die Fläche dehnen kann. Dies wird durch ein Schienensystem ermöglicht, in das der Stoff mit bewegbaren Elementen, ähnlich wie Vorhangrollen, eingehängt wird.



Funktionsmodell der Stoffbespannung über ein Falttürsegment





Zur Steigerung der Gemütlichkeit soll ein Teppich aus Wollstoff dienen. Mit der »Smokmethode« wird dem Stoff eine Dreidimensionalität verliehen. Dafür wird der Stoff in einem bestimmten Muster, basierend auf einem quadratischem Raster, verknotet. Damit ein gut erkennbares Muster entsteht, wird das Raster größer, wenn der Stoff dicker wird.

Die Studierende Magdalena Scharf stellte bei House of Textile die Kleinsten in den Vordergrund und beschäftigte sich mit der Frage, warum Kinderspielplätze meistens eckig, kantig und kühl gestaltet sind und warum hierbei so oft die Grundfarben verwendet werden.

»Dreieckskind« ist eine Kinderspiellandschaft für den Innenraum. Sie kann in großzügig gestalteten privaten Wohnbereichen, sowie in Kindergärten und Kindertagesstätten verwendet werden. »Dreieckskind« besteht aus Tetraedern, welche sich teilweise zu einem Pentadodekaeder zusammenfalten lassen. Es entsteht eine kugelähnliche Form, in welche die Kinder hinein krabbeln und spielen können.

Alle Pyramiden sind auf jeder Seitenfläche mit Magneten ausgestattet und können so beliebig miteinander verbunden werden. Somit sind der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Für den Bezug wurden drei verschiedene Farben der Stoffkollektion »Kirkby Design Crush« gewählt. Der Stoffbezug ist durch Klettverschlüsse abnehmbar und kann gewaschen werden.

»Tretford« Teppichfliesen, welche in Dreiecksform zugeschnitten wurden, bilden den Boden. Diese greifen die Form und Farbigkeit der Pyramiden auf, dienen als angenehme Unterlage und bieten einen rutschfesten Untergrund.







Nicht für jeden ist es selbstverständlich ein Dach über dem Kopf zu haben. Nach Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft ist die Zahl der Wohnungslosen in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Laut Wohnungslosenhilfe fehlen im ganzen Land etwa eine Million Wohnungen. In Berlin ist die Situation besonders dramatisch. Derzeit sind hier etwa 20 000 Menschen wohnungslos. Sie kommen in Notunterkünften, Übergangsheimen, bei Freunden und Verwandten unter. Etwa 6000 leben auf der Straße. Durch die steigenden Mieten in den Großstädten, sowie die ansteigende Zahl der Bevölkerung muss eine Lösung her. Da der Bau von Wohnungen nur zäh vorangeht, setzte ich auf die Verbesserung

der Notunterkünfte. Notunterkünfte sind sehr provisorisch aufgebaut. Wenn man Glück hat, bekommt man ein Zimmer, mit klapprigen Stockbetten, das man sich mit Wildfremden teilen muss. Meistens sind jedoch nur dünne Matratzen in einem großen Raum auf dem Boden verteilt. Mit Menschenwürde hat dieser Zustand nur wenig zu tun. Es muss ein Raum geschaffen werden, der dem Übernachtungsgast Geborgenheit und Privatsphäre bietet. Zudem muss er flexibel verwendbar sein. Man muss ihn schnell auf- bzw. abbauen und transportieren können. Diese Herausforderung habe ich angenommen und mein ... entwickelt.





Die Unterkunft ist für eine Person ausgelegt. Der quadratische Grundriss von 2,50 m und der gleichen Höhe entsteht ein Würfel, den man durch einer Drehbewegung zusammen klappen kann. Da der ganze Bau ohne Gestänge und nur durch dickere Schaumstoffwände steht, ist er leicht genug, um bequem transportiert zu werden.



Die Dreieckstruktur in den Wänden ist dem Klappen geschuldet. Diese Nähte habe ich mir zu Nutzen gemacht und eine Tür mit Reißverschluss und ein Fenster eingebaut. Durch diese Öffnungen entsteht ein Übergang von Innen und Außen. Bei einem Aufstellen mehrerer Würfel nebeneinander, oder im Kreis entsteht eine Siedlung, die ein Gefühl der Gemeinschaft vermittelt. So hat jeder seinen Rückzugsort und doch besteht Kommunikation.

Technische Hochschule Rosenheim
Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design (IAD)
Prof. Ulrike Förschler
Hochschulstraße 1
83024 Rosenheim
www.th-rosenheim.de

ISBN 978-3-944025-38-4